

Oberschule
„Ulrich von Hutten“
Frankfurt (Oder)



Konzept zur Beruflichen Orientierung der
„Oberschule Ulrich von Hutten“

(beschlossen durch die Schulkonferenz am 20.01.2025)

Inhaltsverzeichnis

1	Angaben zur Schule	3
1.1	Basisdaten	3
1.2	Schulische Ausgangssituation	4
2	BO-Koordination	5
2.1	Zuständigkeiten	5
2.2	Aufgaben	6
3	Strategische Weiterentwicklung des BO-Konzepts	7
3.1	Abstimmung mit weiteren Schulkonzepten	7
3.2	Fortschreibung	7
4	Bekanntmachung des BO-Konzepts	8
5	Planung, Umsetzung und Evaluation der Beruflichen Orientierung	9
5.1	Ziele	9
5.2	Bezug zum schulinternen Curriculum	10
5.3	Fachübergreifende/fächerverbindende Umsetzung	16
5.4	Maßnahmen/Angebote der Beruflichen Orientierung	20
5.5	Geschlechtersensibilität	25
5.6	Inklusion	25
5.7	Evaluation	25
6	Kooperation	26
6.1	Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern	26
6.2	Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit	26
7	Elternarbeit	27
7.1	Information der Eltern	27
7.2	Beteiligung der Eltern	28

1 ANGABEN ZUR SCHULE

Basisdaten

Name der Schule	Oberschule „Ulrich von Hutten“
Schulnummer	111454
Anschrift	Große Müllroser Straße 16, 15232 Frankfurt (Oder)
Einzugsgebiet	Frankfurt (Oder), MOL,LOS
	<u>Oberschule</u>
	Gesamtschule
	Gymnasium
Schulform	Förderschule „Lernen“
	Förderschule „körperlich-motorische Entwicklung“
	Förderschule „Sehen“
	Förderschule „Hören“
	<u>öffentlich</u>
Trägerschaft	frei

Schulische Ausgangssituation

Grundlage einer zielgerichteten Beruflichen Orientierung (BO) ist die Beachtung der individuellen Bedarfe unserer Schülerschaft sowie der regionalen Besonderheiten im Umfeld unserer Schule. Deshalb ist bei der Planung und Umsetzung der BO die schulische Ausgangssituation zu berücksichtigen.

Kriterium	Beschreibung
Anzahl und Herkunft der Lernenden	Anzahl SchülerInnen (SuS) im SEK I-Bereich 625, davon 329 weiblich / 296 männlich, davon 210 SuS mit Migrationshintergrund, 8 SuS mit Förderbedarf Lernen, 6 SuS mit Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung, 1 Schülerin mit Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung und 1 Schüler mit Förderbedarf Autismus.
Soziales Umfeld	Die Oberschule „Ulrich von Hutten“ befindet sich in einem Schülerwohnortgebiet mit einer hohen SGB-II Quote. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit nicht-deutscher Verkehrssprache liegt bei einem Drittel. Zusätzlich gibt es in jeder Jahrgangsstufe Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
Regionale Besonderheiten	Die Schule befindet sich im städtischen Raum und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar. Der Hauptbahnhof ist ca. 10 Gehminuten entfernt. Somit ist die schnelle Erreichbarkeit der Kooperationspartner für die SuS gegeben.
Besondere Anforderungen	Eine große Herausforderung für die zielgerichtete BO ist der hohe Anteil an SuS mit nicht - deutscher Verkehrssprache. Die Schule begleitet die SuS mit zusätzlichen Förderkursen um die Sprachbarrieren zu überwinden. Die engmaschige Betreuung des BO Teams ist bei der Heterogenität der Schülerschaft ebenfalls von hoher Bedeutung.

2.1 Zuständigkeiten

Die Verteilung der Zuständigkeiten auf mehrere Personen stellt einen zentralen Erfolgsfaktor einer nachhaltigen Beruflichen Orientierung dar und trägt zu deren Akzeptanz als fächerübergreifende Aufgabe bei. Vor diesem Hintergrund wird die Bildung eines BO-Teams empfohlen. Mitglieder eines Teams können neben der Schulleitung und Lehrkräften beispielsweise auch SchülerInnen, Eltern, der/die schulbetreuende Berufsberater/-in der Bundesagentur für Arbeit oder Vertreter/-innen von außerschulischen Kooperationspartnern sein.

Schulleitung

Name	Kerstin Zimmermann
Telefon	(0335) 540 208
Telefax	(0335) 2847244
Dienst-E-Mail	os.hutten@frankfurt-oder.de

BO-Koordinator/-in

Name	Axel Tretner
Telefon	(0335) 540 208
Telefax	(0335) 2847244
Dienst-E-Mail	Axel.tretner@lk.brandenburg.de

Stellvertretende/-r BO-Koordinator/-in

Name	Torsten Weyer
Telefon	(0335) 540 208
Telefax	(0335) 2847244
Dienst-E-Mail	torsten.weyer@lk.brandenburg.de

BO-Team – Mitglied 1

Name	Christoph Reinz
Telefon	(0335) 540 208
Telefax	(0335) 2847244
Dienst-E-Mail	Christoph.reinz@lk.brandenburg.de

BO-Team – Mitglied 2

Name	Katrin Noack
Telefon	(0335) 540 208
Telefax	(0335) 2847244
Dienst-E-Mail	Katrin.noack@lk.brandenburg.de

2.2 Aufgaben

Das BO-Team koordiniert alle Angebote und Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung an der Schule und gewährleistet deren Qualität. Es stimmt sich mit Teams aus anderen schulischen Bereichen ab und informiert das Kollegium fortlaufend über aktuelle Maßnahmen und neue Entwicklungen. Es ist für die Fortschreibung des BO-Konzepts verantwortlich.

Aufgabe	Beschreibung
Koordination der Fortschreibung des BO-Konzepts	Steuerung der Fortschreibung, Beteiligung schulischer/außerschulischer Anspruchsgruppen bzw. Akteure, ...
Organisation der Potenzialanalyse in der 7. Klasse	Kontaktaufnahme mit dem Träger, Planung und Organisation der Termine
Organisation der Werkstatttage in der 8. Klasse	Kontaktaufnahme mit dem Träger, Planung und Organisation der Termine, Betreuung durch Lehrkräfte
Organisation von Schülerbetriebspraktika in der 9. + 10. Klasse	Praktika werden nach Betriebs- und Sozialpraktikum unterschieden, Vorbereitung, Organisation, Betreuung und Nachbereitung werden durch Lehrkräfte abgesichert 9. Klasse 3 Wochen Praktikum 10. Klasse 2 Wochen Praktikum

3.1 Abstimmung mit weiteren Schulkonzepten

Das BO-Konzept ist am Leitbild unserer Schule ausgerichtet und mit weiteren Konzepten abgestimmt, so dass Rahmenbedingungen und Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen sich sinnvoll ergänzen und ineinandergreifen können. Für die Berufliche Orientierung relevante Aspekte finden sich dadurch auch in den unten genannten Konzepten unserer Schule wieder.

Konzept	Bezug zum BO-Konzept
Schulprogramm	Im Schulprogramm ist ein erfolgreicher Übergang der Lernenden von der Schule in den Beruf als zentrales Ziel verankert. Ziel ist es, die Ausbildungsfähigkeit der Schüler/innen zu erreichen des
BO Exkursionen mit Kooperationspartner	SchülerInnen besuchen regelmäßig unsere Kooperationspartner in verschiedenen BO-Maßnahmen, bzw. führen die Kooperationspartner Veranstaltungen in der Schule durch
PL Konzept	Das Produktive Lernen ergänzt das BO-Konzept, indem es SchülerInnen der Klassen 9 und 10 praxisnah auf die Arbeitswelt vorbereitet. Es fördert die Entwicklung individueller Berufsziele, vermittelt praktische Fähigkeiten und stärkt Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit. Durch die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis unterstützt es die Berufs- und Ausbildungsreife sowie die Vorbereitung auf den Schulabschluss.

3.2 Fortschreibung

Das BO-Konzept wird in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben. Grundlage der Fortschreibung ist eine IST-Stand-Erhebung der aktuellen Qualität der Beruflichen Orientierung an der Schule, aus der notwendige Änderungen/ Anpassungen/ Ergänzungen abgeleitet werden. Eine Fortschreibung ist insbesondere dann erforderlich, wenn das BO-Konzept an veränderte Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Ereignis	Anlass	Zeitpunkt
Erstveröffentlichung		Januar 2025
Fortschreibung	planmäßige Fortschreibung und Aktualisierung erfolgt jeweils zum Beginn des neuen Schuljahres	August/ September 2025
Fortschreibung	Neuzertifizierung „Schule mit hervorragender Beruflicher Orientierung“	geplant Schuljahr 25/26

4 Bekanntmachung des BO-Konzepts

Gelingsbedingung für eine systematische Berufliche Orientierung ist eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören die Kommunikation innerhalb der Schule und die Vorstellung der schuleigenen BO-Aktivitäten nach außen. Durch folgende Maßnahmen wird die gelebte Berufliche Orientierung gegenüber Lehrkräften, SchülerInnen, Eltern und außerschulischen Akteuren transparent dargestellt:

Mittel	Form
Schulkonferenz	Beschluss des BO-Konzeptes
Website	Veröffentlichung des BO-Konzepts
Informationsveranstaltungen zur Beruflichen Orientierung	Vorstellung des BO-Konzepts in der Elternkonferenz
Informationsveranstaltung zur Beruflichen Orientierung	Kooperationspartner helfen uns bei der Umsetzung des schulischen BO - Konzeptes

5.1 Ziele

Unsere SchülerInnen sollen am Ende ihrer Schulzeit in der Lage sein, sich entsprechend ihren Fähigkeiten, Stärken und Interessen bewusst für eine Ausbildung/ ein Studium zu entscheiden. Um dies zu erreichen, setzen wir uns folgende Ziele:

Ziel	Beschreibung
Erfolgreiche Gestaltung des Übergangs der Lernenden von der Schule in den Beruf	Alle SchülerInnen haben sich am Ende ihrer schulischen Ausbildung für einen Beruf (bzw. eine Ausbildung/ein Studium) entschieden oder in der Vervollständigung ihrer schulischen Laufbahn.
Reduzierung der geschlechterspezifischen Berufswahl	Alle SchülerInnen wählen am Ende ihrer schulischen Ausbildung einen Beruf entsprechend ihren Stärken, frei von Klischees und Geschlechterzuweisungen.
Förderung der digitalen Kompetenzen	Alle SchülerInnen sollen am Ende ihrer Schulzeit in der Lage sein, digitale Technologien sicher und verantwortungsvoll zu nutzen. Dies umfasst sowohl die Anwendung von Software und digitaler Endgeräte als auch das Verständnis für Datenschutz und Cyber-Sicherheit.
Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen	SchülerInnen sollen ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten weiterentwickeln, um in der Lage zu sein, in verschiedenen beruflichen und sozialen Kontexten erfolgreich zu agieren. Dies wird durch Projekte zur Teamarbeit, Konfliktlösung und Selbstreflexion erreicht.
Förderung der unternehmerischen Fähigkeiten:	SchülerInnen sollen die Möglichkeit haben, unternehmerische Fähigkeiten zu entwickeln, indem sie an Projekten (z.B. Schülerfirma) teilnehmen, die Kreativität, Problemlösefähigkeiten und unternehmerisches Denken fördern.

5.2 Bezug zum schulinternen Curriculum

Um unsere SchülerInnen systematisch an eine bewusste und vorurteilsfreie Berufswahl heranzuführen, die mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Einklang ist, sind Inhalte der Beruflichen Orientierung Bestandteil aller Fachbereiche. Diese Inhalte finden sich im Schulinternen Curriculum der Fächer wieder und werden mit den schulischen Angeboten zur Beruflichen Orientierung in den einzelnen Jahrgängen abgestimmt.

JG	Fach	Thema	Bezug zur BO
7	WAT	Technisches Arbeiten – Holz und Kunststoff	Erste praktische Erfahrungen im Umgang mit Werkstoffen. Berufsbezug: Tischlerin, Kunststoffverarbeiterin, handwerkliche Berufe
7	WP WAT	Einführung in das technische Zeichnen	Grundverständnis für technische Zeichnungen – Vorbereitung auf Berufe wie Bauzeichnerin, Technischer Systemplaner*in
7	Mathe	Rationale Zahlen	Verbraucherbildung: Schulden
		Zuordnung	Verbraucherbildung: Preisvergleiche
		Prozentrechnung	Verbraucherbildung: Preisentwicklung, Rabatt, Kredite und Sparguthaben Demokratiebildung: Wahlen
		Terme und Gleichungen	Verbraucherbildung: Tarifvergleiche
		Dreiecke und Vierecke	Berufsorientierung: Hausbau / Wohnungsrenovierung
7	NW	Lebensraum Wald Die Welt ist bunt Jahreszeiten/ Tiere in ihren Lebensräumen Luft – nicht nur zum Atmen	Welche Interessen und Stärken habe ich? Warum habe ich dieses WP – Fach gewählt? Welche Berufe passen zu den Themen
7	Kunst	Farbenlehre/ Wirkung von Farben/ Mischen von Farben/ Grund-/Sekundärfarben/12-tlg. Farbkreis, Komplementärfarben/ Ausdrucksfarbe...	Vermittlung von Grundwissen im Umgang mit Farbe/ Entwicklung eines Farbempfindens in Vorbereitung u.a. auf einen mögl. Malerberuf
		Ägypten-Zeichnen von	erste Berührung mit dem

		Hieroglyphen Gestaltung eines eigenen Familienwappens/ von Piktogrammen	Berufsbild Schrift/Grafikdesigners Förderung der eigenen Kreativität
7	Chemie	Faszination Chemie – Feuer, Schall und Rauch	Berufsbild Laborant / Chemikant – allgemeine Vorstellung, Erstellen von Plakaten
		Wer bin ich? Identität	Bedeutung von Vorbildern für berufliche Orientierung, Entwicklung persönlicher Ziele
		Wer bin ich? Identität	Persönliche Stärken erkennen, Selbstreflexion und Abgleich mit beruflichen Anforderungen
7	LER	Miteinander leben - soziale Beziehungen	Soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit – wichtige Grundlagen für den Berufsalltag
		Die Welt von morgen – Zukunftsentwürfe	Entwicklung von Traumberufen, Abgleich von Berufsvorstellungen und Realität
		Vorstellungen einer gerechten Welt	Reflexion über soziale Verantwortung und deren Bedeutung in verschiedenen Berufen
7	Musik	Instrumentenkunde Chordophone	Am Beispiel eines Saiteninstrumentes Instrumentenbau thematisiert
8	WAT	Wirtschaft – Grundlagen der Marktwirtschaft	Verbraucherbildung, Preisbildung, Werbung – Bezug zu kaufmännischen Berufen wie Einzelhandelskaufmann/-frau, Industriekaufmann/-frau
8	WP WAT	Bau eines Modellhauses / Werkstoff Holz	Verbindung von Theorie und Praxis – Berufsbezug: Bauzeichnerin, Zimmererin, Bauingenieurin, Architektin
8	Mathe	Prozentuale Veränderung und Zinsrechnung	Persönliche Stärken erkennen, Selbstreflexion und Abgleich mit beruflichen Anforderungen
		Lineare Funktionen	Soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit – wichtige Grundlagen für den Berufsalltag
		Wurzeln und Satz des Pythagoras	Entwicklung von Traumberufen, Abgleich von Berufsvorstellungen und Realität

		Geometrie: Ähnlichkeit	Reflexion über soziale Verantwortung und deren Bedeutung in verschiedenen Berufen
		Geometrie: Prisma und Zylinder	Berufsbildung: technische Zeichnungen
8	Chemie	Wasser – eine Verbindung Salze - Gegensätze ziehen sich an (Salz) Kritischer Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen	Berufe Trinkwassergewinnung / Abwasseraufbereitung – allgemeine Vorstellung Berufe im Salzbergbau / Salzgewinnung – allgemeine Vorstellung
8	NW	Naturkatastrophen Was trinke ich denn da Wasser ist Leben	Zusammenhang zwischen den Themen und möglichen Berufen -schulische Voraussetzungen
8	Kunst	Perspektive-Kennenlernen und Konstruktion verschiedener perspektivischer Darstellungsweisen in verschiedenen Anwendungsbeispielen/ Entwurf /Konstruktion einer Fantasiesäule Entwurf einer Schaufensterfassade und Visitenkarte für ein mögliches eigenes Ladengeschäfts	Vermittlung von Grundwissen zur Perspektive/ technisches Zeichnen/ räumliches Vorstellungsvermögen und Bauen/ Beachten von Statik/ Proportionen/ Dekoration /Bezug zum Berufsbild des technischen Zeichners/ Architekten... Lust machen auf eine mögl. berufliche Selbstständigkeit/ erstes Vertrautmachen mit dem Berufsbild des (Grafik)- Designers/ Fassadenmalers
8	LER	Das Miteinander von Erwachsenen und Kindern in der Gesellschaft Menschsein - existenzielle Erfahrungen Menschsein - existenzielle Erfahrungen	Soziale Verantwortung und Gerechtigkeit – Schlüsselkompetenzen für Teamarbeit und Führungsrollen Selbstreflexion und emotionale Intelligenz als Grundlage für Berufe im Gesundheits- oder Sozialwesen Prävention und Beratung – relevante Kenntnisse für Gesundheitsberufe oder soziale Arbeit
8	Musik	Vorformen des Jazz Worksong	Motivation und Koordination der Arbeit / von Arbeitsprozessen durch Musik Fehlende Arbeitsrechte → Versklavung

		Epoche des Barocks Johann Sebastian Bach und Die Brandenburgischen Konzerte	Aufgabenfelder eines Berufsmusikers
9	WAT	Bewerbungstraining / Lebenslauf / Vorstellungsgespräch	Konkrete Vorbereitung auf Praktikum und Ausbildung – Orientierung an realen Berufsfeldern
9	WP WAT	Projektarbeit: Produktentwicklung & Präsentation	Förderung von Kreativität, Teamarbeit und Präsentationskompetenz – Berufsbezug: Produktdesignerin, Ingenieurin, Projektmanager*in
9	Mathe	Geometrie: Pyramide, Kegel, Kugel	Berufsbildung: technische Zeichnungen
9	NW	Mit Haut und Haaren Ernährung und Gesundheit Bedeutung von Kräutern	Auswertung: Praktikum Zusammenhang zwischen den Themen und möglichen Berufen, PowerPoint erstellen – mein Lieblingsberuf
9	Kunst	Comic und Manga – Kennenlernen der Gestaltungselemente und ihrer Funktion und Verwendung beim Entwerfen und Zeichnen einer eigenen Comic/ Manga-Geschichte/ Seite mit Layout/ Schriftzeilen/ Sprech- und Denkblasen...grafischer Überarbeitung	Unmittelbare Bezugnahme zum Berufsbild des Grafikers und Illustrators/Buchhändlers
		Eigene Plakatgestaltung/ Funktion des Plakates/ Anforderungen an die Gestaltung/ Arten von Plakaten, wie z.B. Wahlplakate/Plakat zu aktuellen polit. Themen; Gesundheits-/ Aufklärungsplakat; Werbeplakat....	Bezug zum Berufsbild des Plakatgestalters/ Grafikdesigners/ indiv. Auseinandersetzung mit Fragen der aktuellen Politik, Wahlen, Gesundheitsthemen, Umweltproblematik, Produktdesign und indirekt mit den damit verbundenen Berufsbildern...
		Design – Entwerfen von Werbetüten, Handyhüllen, Verpackungsdesign, Sportschuhdesign etc.	Entwickeln von Kreativität in Bezug auf den mögl. Beruf des (Industrie)- Designers/ Grafikdesigners

9	Chemie	Metalle – Schätze der Erde	Metallberufe - Sichtung und Beurteilung von Anforderungsprofilen Erstellung von Lapbooks / Wandzeitungen Chemie im Beruf – Beschreibung von Tätigkeiten, Zugangsvoraussetzungen (für SuS, die nicht ins Betriebspraktikum gehen)
9	LER	Menschsein - existenzielle Erfahrungen	Reflexion über soziale und kulturelle Aspekte von Lebensabschnitten und deren berufliche Relevanz
		Menschsein – Das Leben gestalten/am Leben scheitern	Entwicklung ethischer Argumentationsfähigkeiten – relevant in sozialen und medizinischen Berufen
		Menschen und Weltbilder	Kritische Auseinandersetzung mit Menschenrechten – Anwendung in Rechts- oder Sozialwissenschaften
		Miteinander leben	Umweltbewusstsein als Grundlage für nachhaltige Wirtschaft und berufliche Tätigkeiten
9	Musik	Menschsein - existenzielle Erfahrungen	Entscheidungsfindung und ethische Reflexion – Schlüsselqualifikationen für Führungsrollen
		HipHop Old school – Wurzeln von HipHop Video- und Songanalyse am Bsp. Bewerbung bei Brandenburger Landespolizei	Arbeitslosigkeit und ihre Folgen Klischees herausarbeiten; welche Träume / Vorstellungen der Arbeit als PolizistIn sollen geweckt werden
		Rock und Pop Die Ärzte – Junge Geier Sturzflug (Bruttosozialprodukt)	Elternerwartungen, Zukunftsgedanken der Jugendlichen; Ängste vor Versagen Arbeitsfelder, Tätigkeiten und andere Sachverhalte rund ums Arbeitswesen - Textanalyse
9	Ge	Musical Linie 1	Songanalysen dienen auch, um über Zukunftswünsche der Jugendlichen, über Träume und Ziele zu sprechen
		Industrielle Revolution und Soziale Frage	Fabrik satt Manufaktur Arbeiter und Fabrikanten Blick in die Arbeitswelt → Familienleben → Kinderarbeit
9	Ge	Erster Weltkrieg	Soldaten – Wünsche, Hoffnungen, Wirklichkeit

10	WAT	Unternehmensgründung – Mini-Firma	Schülerinnen erfahren wirtschaftliche Zusammenhänge praktisch – Berufsbezug: Gründerin, Betriebswirtin, Marketingmanagerin
10	WP WAT	Berufsfeldanalyse und Zukunftsplanung	Erstellung von Berufsbildern, Abgleich persönlicher Kompetenzen mit beruflichen Anforderungen, Besuch von Messen/Betrieben
10	Mathe	Rechtwinklige Dreiecke Allgemeine Dreiecke	Vermessungstechnik
10	NW	Unser Planetensystem – Weltraumforschung Freiheit durch Drogen Energie – gestern und heute	Auswertung: Praktikum Zusammenhang zwischen den Themen und möglichen Berufen, Steckbriefe erstellen
10	Kunst	Fantastische Architektur am Bsp. der Künstler und Architekten F. Hundertwasser oder A. Gaudi/ Kennenlernen ihrer Gestaltungsprinzipien und Bauwerke sowie Architekturbeispiele/ Entwerfen eigener Fassaden oder Elemente im Stile ihrer Formensprache; Beachten von Proportionen, Statik und funktionale Gestaltung... Design – Entwurf eigener Firmenlogos	Herstellen deutlicher Bezüge zu den Berufsbildern des Statikers, Fassadenmalers, Künstlers, Architekten.... Finden eigener Lösungsansätze und selbstständiges Treffen von künstlerischen Entscheidungen Berufsbild des Grafikdesigners/ Corporate Identity
10	Chemie	Kohlenwasserstoffe – vom Campinggas zum Superbenzin	Berufe in erdölverarbeitenden Betrieben – allgemeine Vorstellung
10	LER	Identität Miteinander leben Welt von morgen	Reflexion zur Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben – Vorbereitung auf Berufsanforderungen Bedeutung von verantwortungsvollem Handeln in digitalen und beruflichen Kontexten Entwicklung von globalem Verantwortungsbewusstsein – relevant für internationale Arbeitsbereiche
10	Musik	Die Wiener Klassik – Schwerpunkt Gattungen Singspiel	Berufsbilder am Opernhaus: ob Inspizient, Tischler, Schneider oder Maskenbildner
10	Ge	Weimarer Republik Die Goldenen Zwanziger?	Fließbandarbeit; ZAG und Aufhebung; Arbeitslosigkeit und Folgen

Weltwirtschaftskrise	Rolle der Frau in Arbeitswelt Kreditrückzahlungen, fehlender Absatzmarkt, Überproduktion → Folgen für Arbeiter und Industrie
Nationalsozialismus und II. Weltkrieg	Vorbereitung Kriegswirtschaft Veränderung Arbeitswelt der Frau
Zwei Staaten, eine Nation	Frauen in der DDR und BR Deutschland (Arbeitsfelder, Kinderbetreuung,...)

5.3 Fachübergreifende/fächerverbindende Umsetzung

Das Arbeiten an komplexen Themen über die Grenzen des jeweiligen Faches hinaus fördert den Erwerb überfachlicher Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Teamfähigkeit unserer SchülerInnen. Außerdem erleichtert es den Lernenden das Vernetzen von Wissen aus verschiedenen Fachbereichen. Deshalb werden über die Thematisierung der Beruflichen Orientierung im Fachunterricht hinaus ausgewählte Inhalte in mehreren Fächern bearbeitet.

JG	Fach	Thema	Bezug zur BO
7	WAT/ Mathe	Geometrie (Dreiecke, Vierecke) in techn. Zeichnungen	Vorbereitung auf WP WAT, Berufsorientierung: Bauzeichner*in, Handwerksberufe
7	Mathe / Info	Rationale Zahlen	Nutzung von Tabellenkalkulation: Einsatz von MS Excel für Permanenzreihen

	Mathe / Physik	Zuordnungen	Physik: Messreihen auf Proportionalität prüfen
	Mathe / Info	Prozentrechnung	Nutzung von Tabellenkalkulation: Einsatz von MS Excel für die Erstellung von Diagrammen und für Zinsen über mehrere Jahre
	Mathe/ WAT	Dreiecke und Vierecke	Grundlagen für WP WAT Klasse 9 Berufsorientierung: Hausbau / Wohnungsrenovierung
7	Kunst/ NW	Farbenlehre/ Farbkreis...	Berufsbild des Malers/ Innenraumarchitekten
7	NW	Lebensraum Wald Die Welt ist bunt Jahreszeiten/ Tiere in ihren Lebensräumen Luft – nicht nur zum Atmen	Berufe: Forstwirtschaft, Maler, Tierpfleger, Landwirt
8	WAT / Kunst / Mathe / Geo	Maßstab, Perspektive, technisches Zeichnen	Berufsbild: Architektin, Technischer Zeichnerin, Designerin
8	WAT / Chemie / Biologie	Nachhaltige Werkstoffverwendung / Recycling	Umwelttechnische Berufe, Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
8	Mathe/ Kunst/ Geo/ WAT	Geometrie: Ähnlichkeit	Maßstab
	Mathe/ WAT	Geometrie: Prisma und Zylinder	technische Zeichnungen
8	NW	Naturkatastrophen Was trinke ich denn da Wasser ist Leben	Berufe im Katastrophenschutz, Wasserwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie
8	Kunst/ Ma	Perspektive/ räumliches Sehen/ Darstellen von Körpern/ Gebäuden	Berufsbilder des technischen Zeichners/ Architekten

9	WP WAT / Deutsch / Kunst	Produktentwicklung & Vermarktung (Plakat, Slogan, Präsentation)	Produktentwicklung & Vermarktung (Plakat, Slogan, Präsentation)
9	Mathe/ Ph/ Ch /Bio	Potenzen und Wurzeln	Einheitenvorsätze und wissenschaftliche Schreibweise
	Mathe/ WAT	Pyramide, Kegel, Kugel	Berufsbildung: technisches Zeichnen
	Mathe/ Bio/ D	Wahrscheinlichkeit	Verbraucherbildung: Aussagekraft von medizinischen Tests, Zeitungsartikel kritisch hinterfragen
9	NW	Mit Haut und Haaren Ernährung und Gesundheit Bedeutung von Kräutern	Berufe im medizinischen Dienst, Dienstleistungsbereich, Naturheilkunde
9	Kunst/ Bio/ PB/ NW	Plakatgestaltung – polit. Plakate, Aufklärungsplakate, Werbeplakate für Produkte/ Dienstleistungen...	Beachtung von Prinzipien der Nachhaltigkeit/ Umweltschutz/ Gesundheitsfürsorge/ politischer Stellungnahme/ Agitation...
		Comic/ Manga-Gestaltung	Grafikdesigner Illustration von Büchern/ Illustrator
10	WP WAT/ Info	Gründung einer Schülerfirma (Miniunternehmen)	Berufsorientierung: Unternehmertum, kaufmännische Berufe, IT- und Medienberufe
10	Mathe/ Ch/ Bio/ Geo	Exponentielles Wachstum und Exponentialfunktionen	Verbraucherbildung: exponentielles Wachstum bei der Verbreitung von Krankheiten; Leben in globalen Zusammenhängen: Modellierung von Bevölkerungswachstum
	Mathe/ Geo	Rechtwinklige Dreiecke Allgemeine Dreiecke	Vermessen im Gelände
	Mathe/ Bio/ Ph/ Geo	Trigonometrische Funktionen	periodische Prozesse und Vorgänge

10	NW	Unser Planetensystem- Weltraumforschung Freiheit durch Drogen Energie – gestern und heute	Berufe im Wetterdienst, Forschung,...
10	Kunst/ Info	Entwerfen von Firmenlogos in Kooperation mit Informatik/ Führen und Planung einer eigenen Firma (Beteiligung am Schülerwettbewerb)	Berufsbild des Grafikdesigners / Finanzwesen/ Marketing

5.4 Maßnahmen/Angebote der Beruflichen Orientierung

Gelingensbedingung für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf ist eine frühzeitige und kontinuierliche Berufliche Orientierung, deren Angebote aufeinander aufbauen und die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen berücksichtigen. Neben den in den „Verwaltungsvorschriften zur Umsetzung der Beruflichen Orientierung“ an Schulen im Land Brandenburg“ (VV BO, 4. August 2024) verbindlich festgelegten Maßnahmen unterbreitet unsere Schule Lernenden eine Vielzahl weiterer Angebote. In nachfolgender Übersicht werden alle Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung dargestellt.

JG	Maßnahme	Verbindlich- keit gemäß VV BO		Beschreibung	Beitrag zur individuellen Förderung der Berufswahl-kompetenz der SchülerInnen	Kooperationspartner
		verbindlich	optional			
7	Berufswahlpass	x		Übergabe Berufswahlpass	strukturierte Dokumentation des Berufsorientierungsprozesses	Bundesagentur für Arbeit
7	Potenzialanalyse	x		Unterstützung junger Menschen beim Entdecken individueller Stärken, Fähigkeiten, Neigungen und Talente	Erfassung personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen der Jugendlichen, individuelle Reflexionsgespräche	Projektstelle Potenzialanalyse, Träger
7	Vom Autograph zur Pop Up Ausstellung		X	Kreativ- und Berufswahlprojekt	Projekt zur Entwicklung der Berufswahlkompetenz und sozialen/personalen Schlüsselkompetenzen sowie zur Verbesserung der schulischen Leistungen Das Projekt würde das Regelprogramm sinnvoll ergänzen, ist jedoch von einer finanziellen Förderung abhängig.	
7-8	Besuch Seniorenheim	X		Kooperation Seniorenheim Jungclausenweg	Berufswahlkompetenz der SchülerInnen stärken, indem sie durch praktische Erfahrungen und Reflexionen im sozialen Bereich wertvolle Einblicke und Dokumentationen sammeln.	Seniorenheim „Am Jungclausenweg“
8	Praxislernen in Werkstätten		X	Kennenlernen verschiedener Berufsbilder in	Projekt zur Entwicklung der Berufswahlkompetenz und sozialen/personalen Schlüsselkompetenzen sowie zur Verbesserung der schulischen Leistungen	

			unterschiedlichen Branchen	Das Projekt würde das Regelprogramm sinnvoll ergänzen, ist jedoch von einer finanziellen Förderung abhängig.	
8	Handwerk hilft		X	Radeln für Handwerk	Stärkung der Berufswahlkompetenz Handwerksklamme
8	Projekt Zukunftswerkstatt	X		Visualisieren des Projektes „Mein Leben in 20 Jahren“	Selbstverwirklichung und Zukunftsfiktionen Schule
8	Unterrichtsprojekt	X		Vom Traumberuf zum Wunschberuf – Arbeiten mit dem Berufswahlpass	Individuelle Förderung der Stärken und Schwächen Schule
7-9	Zukunftstag		x	Kennenlernen eines konkreten Berufes an einem Tag,	Geschlechtersensible Wahl des Unternehmens je nach Interesse und Fähigkeiten Beteiligte Unternehmen
9	Grüne Berufe		x	Projekt zur Entwicklung der Berufswahlkompetenz	Förderung sozialer/personaler Schlüsselkompetenzen sowie die Verbesserung der schulischen Leistungen. Das Projekt würde das Regelprogramm sinnvoll ergänzen, ist jedoch von einer finanziellen Förderung abhängig. regionale Landwirtschaftsbetriebe
9	Schülerbetriebspraktikum	x		Schülerbetriebs- und Sozialpraktikum	Stärkung der Berufswahlkompetenz durch praktische Erfahrung sowie Dokumentation und Reflexion ihrer praktischen Erfahrungen regionale Betrieb
9-10	BIZ		x	Berufsorientierungsveranstaltung	Information und praktische Unterstützung bei der Berufswahl Bundesagentur für Arbeit
9-10	Lehrstellenbörse		x	Vorstellung des Ausbildungsatlas und Praktikumsbörse	Im Rahmen einer Unterrichtsstunde werden individuelle Vorstellungen der SuS berücksichtigt IHK Ostbrandenburg IHK Ostbrandenburg

9-10	Produktives Lernen	x	x	Verbindung zwischen Schule und Praxislernplätzen aufgeteilt in Trimester	Praktikumsplatzzuweisung erfolgt nach persönlichen Interessen, schulischen Lernstoff Praxisnah erleben	Schule und regionale Betriebe
10	Schülerbetriebspraktikum	x		Schülerbetriebs- und Sozialpraktikum	Stärkung der Berufswahlkompetenz durch praktische Erfahrung sowie Dokumentation und Reflexion ihrer praktischen Erfahrungen	regionale Betrieb
9-10	Berufsberatung vor Ort	x		Aufzeigen aller Möglichkeiten „Wie weiter nach der 10. Klasse“	Aufzeigen und Abwägen der beruflichen Möglichkeiten unter Berücksichtigung der regionalen Voraussetzungen. Vergleichen von betrieblicher Berufsausbildung und schulischen Laufbahnen	Bundesagentur für Arbeit
9-10	Berufsorientierungsveranstaltung	x		Wie weiter nach der 10. Klasse	Förderung der Berufswahlkompetenz	Bundesagentur für Arbeit
7-10	Ausbildungsmesse		x	Das beste an der Schule? Ist die Zeit danach!	Stärkung der Berufswahlkompetenz der SchülerInnen.	Ausbildungsmesse
9-10	Schulsprechstunde/ Elternversammlung		x	Weiterführende berufsorientierende Veranstaltung	Information für Eltern „Welche Möglichkeiten haben die SchülerInnen nach der 10. Klasse im Bezug auf berufliche/ schulische Laufbahnen“	Bundesagentur für Arbeit
7-10	SchülerWerkHutten (SWH) Schülerfirma		x	SuS lernen durch die Mitarbeit in der Schülerfirma (SWH)	Vermittlung von Wirtschaftskompetenz Grundverständnis wirtschaftlicher Abläufe: Schülerinnen und Schüler lernen unternehmerische Grundprinzipien wie Kostenkalkulation, Gewinnorientierung, Ressourcenmanagement und Budgetplanung kennen. Erleben von Unternehmensprozessen: Die Struktur der Schülerfirma – mit Abteilungen wie Buchhaltung, Marketing, Produktion oder Personalmanagement – gibt Einblicke in die Arbeitsweise von Unternehmen.	Förderverein „Ulrich von Hutten“ Regionale Unternehmen (im Aufbau)

	Förderung sozialer und personaler Kompetenzen Teamarbeit und Kooperation: Die Schülerfirma erfordert ständige Zusammenarbeit, was das Arbeiten in Gruppen, Konfliktmanagement und das gegenseitige Unterstützen stärkt. Kommunikationsfähigkeit: Regelmäßige Abstimmungen, Meetings und die Zusammenarbeit mit externen Partnern fördern eine klare und zielgerichtete Kommunikation. Verantwortungsübernahme: Die SchülerInnen und übernehmen in ihren Rollen und Aufgabenbereichen Verantwortung und lernen, eigenständig zu arbeiten. Praxisnahe Vorbereitung auf die Berufswelt Rollenerprobung: Durch die Übernahme verschiedener Positionen (z. B. Leitung, Buchhaltung, Marketing) können die SchülerInnen unterschiedliche berufliche Aufgabenbereiche kennenlernen und testen. Arbeitsstrukturen simulieren: Die Schülerfirma bietet einen geschützten Rahmen, um berufstypische Strukturen (z. B. Hierarchien, Zielvorgaben) zu erleben und sich daran zu gewöhnen. Feedbackkultur: Das Geben und Empfangen von Feedback fördert die Fähigkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung, was für die spätere Berufswelt zentral ist. 4. Förderung unternehmerischer Denkweise Problemlösungsfähigkeit: Die SchülerInnen lernen, Herausforderungen kreativ und pragmatisch zu bewältigen, z. B. wenn es um Ressourcenknappheit oder Konflikte im Team geht. Innovationsbereitschaft: Die Entwicklung und
--	---

Optimierung von Abläufen und Strukturen fördert ein zukunftsorientiertes und kreatives Denken.
Eigeninitiative und Entscheidungsfähigkeit: Entscheidungen zu treffen, etwa in der strategischen Planung oder im operativen Geschäft, stärkt die Selbstständigkeit.

5. Vernetzung und Berufskontakte

Externe Zusammenarbeit: Durch Kooperationen mit Unternehmen, Vereinen oder anderen Schulen knüpfen die SchülerInnen wertvolle Kontakte, die Einblicke in verschiedene Berufsfelder geben können.

Vorbereitung auf Bewerbungssituationen: Die SchülerInnen lernen, sich selbst und die Schülerfirma vor externen Partnern zu präsentieren – eine Kompetenz, die in Bewerbungsgesprächen entscheidend ist.

6. Persönliche Entwicklung

Selbstbewusstsein stärken: Erfolgreiches Arbeiten in der Schülerfirma, das Lösen von Herausforderungen und das Erreichen von Zielen stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Flexibilität und Anpassungsfähigkeit: Die SchülerInnen lernen, sich auf wechselnde Aufgaben und neue Herausforderungen einzustellen.

Zeitmanagement: Die Balance zwischen Schulalltag und Schülerfirma erfordert ein effektives Zeit- und Prioritätenmanagement.

5.5 Geschlechtersensibilität

Um Vorurteilen entgegenzuwirken, legen wir besonderen Wert auf eine geschlechtersensible Gestaltung der Beruflichen Orientierung. Im Unterricht und im Rahmen des Zukunftstages fördern wir die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und ermutigen die SchülerInnen, Berufe jenseits klassischer Geschlechterklischees zu entdecken. Zudem achten wir bei der Vergabe von Praktikumsplätzen darauf, geschlechtsspezifische Aspekte zu berücksichtigen, um individuelle Interessen und Stärken bestmöglich zu fördern.

5.6 Inklusion

Unsere Berufliche Orientierung ist auf die individuellen Bedarfe aller Schülerinnen ausgerichtet, einschließlich derjenigen mit besonderen Unterstützungsbedarfen. Durch die Einbindung von Sonderpädagoginnen und Einzelfallberaterinnen stellen wir sicher, dass inklusive Schülerinnen uneingeschränkt an allen BO-Maßnahmen teilnehmen können. Zudem wird bei standardisierten Leistungsnachweisen ein Nachteilsausgleich gewährt, um faire Bedingungen zu schaffen und die Chancengleichheit zu fördern

5.7 Evaluation

Um die Qualität der Beruflichen Orientierung an der Schule zu messen, beinhaltet das BO-Konzept Maßnahmen zur schulinternen Evaluation. Diese legen fest, wie verschiedene Aktivitäten ausgewertet werden, um einzelne Maßnahmen oder vorhandene Strukturen gezielt weiterzuentwickeln.

Maßnahme	Beschreibung
Siegel: „Schule mit hervorragender Beruflicher Orientierung“	Ziel ist es unser BO-Konzept öffentlich zu machen und regelmäßig zu überprüfen
Fragebogen für SchülerInnen	Einschätzung des außerschulischen Lernorts im Rahmen der Praktika 8.-10 Klasse
Feedbackgespräche mit außerschulischen Kooperationspartnern	Projekte sind regelmäßig auf dem Prüfstand und werden neuen Anforderungen angepasst

6.1 Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Förderlich für eine praxisnahe Berufliche Orientierung ist die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren. Sie sind wichtige Kooperationspartner für unsere Schule, denn sie bieten SchülerInnen außerschulische Erfahrungsräume, unterstützen die Schule z.B. bei der Akquise von Praktikumsplätzen und der Durchführung von Projekten.

Kooperationspartner	Zusammenarbeit
Arcelormittal Handwerkskammer Industrie und Handelskammer Klinikum Frankfurt /Oder Kaufland Frankfurt /Oder Agentur für Arbeit Frankfurt / Oder	Die Kooperation mit außerschulischen Partnern ist ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts zur Beruflichen Orientierung. Diese Partnerschaften eröffnen SchülerInnen wertvolle praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder und fördern die Entwicklung sozialer und beruflicher Kompetenzen. Kooperationspartner unterstützen die Schule durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen, Führungen, Informationsmaterial und ihre Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen. Solche Kooperationen machen Berufsfelder transparent und erlebbar und tragen wesentlich zu einer praxisnahen und umfassenden Beruflichen Orientierung bei.

6.2 Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Kooperation der Schule mit der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit ein. Neben der individuellen Beratung der Lernenden und deren Eltern beteiligt sich die Berufsberatung an verschiedenen Aktivitäten der Schule zur Beruflichen Orientierung.

JG	Aufgabe	Beschreibung
7	Übergabe der Berufswahlpässe	Der/die Berufsberater/-in der Schule übergibt die Berufswahlpässe im Rahmen einer Eltern-/ Schülerveranstaltung.
8	Teilnahme/ Hospitation	„Vom Autograph zur Pop Up Ausstellung“
8	Teilnahme/ Hospitation	„Praxislernen in Werkstätten“
9	Berufsorientierungsveranstaltung im BIZ	Bietet SchülerInnen die Möglichkeit, sich über verschiedene Berufsfelder, Ausbildungswege und Studienmöglichkeiten zu informieren und individuelle Fragen mit erfahrenen Berufsberatern zu klären.

9	Elternversammlung	Möglichkeiten nach der 10. Klasse und Berufsorientierung im BIZ
9	Berufsorientierungsveranstaltung	Welche Berufe werden für ein Produkt benötigt, Schritte der Berufswahl, Vorstellung Berufe.net, Beruf TV,
10	Berufsorientierungsveranstaltung	Wie weiter nach der 10. Klasse Bietet SchülerInnen die Möglichkeit, sich über Berufsfelder, Ausbildungswege und Studienmöglichkeiten zu informieren und persönliche Fragen mit Berufsberaterinnen zu besprechen.
10	Schulsprechstunde	Beratungsgespräche/ Beratungsangebote individuell mit interessierten SchülerInnen

7 Elternarbeit

7.1 Information der Eltern

Eltern/ Erziehungsberechtigte sind wichtige Berufswahlbegleiter ihrer Kinder. Sie wissen, wofür sich ihr Kind interessiert, und können dieses Wissen nutzen, um es bei der Wahl der passenden beruflichen Perspektive zu unterstützen. Deshalb ist es wichtig, sie regelmäßig über die Angebote der Schule zu informieren.

JG	Maßnahme	Beschreibung
7-10	Elterninformationsveranstaltung, Elternkonferenz, Elternschulsprecher	Vorstellung des BO-Konzepts der Schule und der Maßnahmen
9-10	Elternversammlung durch Agentur für Arbeit	Präsentation regionaler Ausbildungsangebote
7-10	informelle Vernetzung BO-Koordinator, Klassenlehrer und Eltern	Eltern erhalten ganzjährig Informationen zu BO- Aktivitäten der Schule und regionale- und überregionale BO Veranstaltungen durch BO Koordinator und Klassenlehrer.

7.2 Beteiligung der Eltern

Eltern haben an unserer Schule die Möglichkeit, eigene Sichtweisen und Erfahrungen zur Beruflichen Orientierung einzubringen. Sie können sich aktiv an den Angeboten der Schule zu beteiligen und bei der Konzeptentwicklung mitwirken.

Maßnahme	Beschreibung
Beteiligung von Eltern an der Fortschreibung des BO-Konzepts	BO-Koordination der Schule (BO-Koordinator/-in bzw. BO-Team) bezieht Eltern in den Fortschreibungsprozess des BO-Konzepts ein.
Beteiligung von Eltern an der Planung und Durchführung von Maßnahmen/Angeboten	Eltern stellen ihren Arbeitsplatz vor, Eltern stellen ihren beruflichen Werdegang im Unterricht vor, Eltern unterstützen das Bewerbungstraining
Eltern und Zukunftstag	SchülerInnen lernen die Arbeitsplätze ihrer Eltern kennen
Eltern in der Schulkonferenz	Elternvertreter haben ganzjährig über dieses Gremium die Möglichkeit, die Qualität der schulischen BO-Maßnahmen zu überprüfen